BEETHOVEN-FEIER

★

I. SAMSTAG DEN 5. MÄRZ 1927, HALB ACHT UHR ABENDS, IM MITTLEREN KONZERTHAUSSAAL

KAMMERMUSIK

1. SONATE FÜR KLAVIER UND HORN, OPUS 17

KLAVIER: JULIA GOLDNER-ELBOGEN
HORN: PROFESSOR KARL STIEGLER

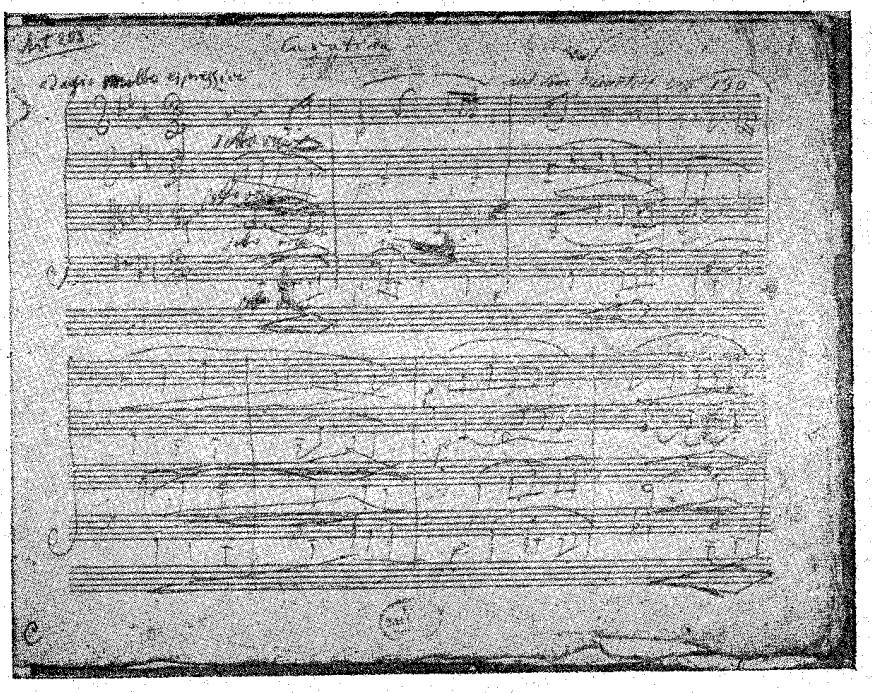
Diese Sonate (eigentlich ein tönendes Gebilde, das als gesetzmäßige Form eine ganze Entwicklungsgeschichte durchmacht) ist im Jahre 1800 entstanden. Sie soll in einem Zuge niedergeschrieben worden sein. Die Sonate ist in ihrem Hornpart für den berühmten Hornvirtuosen Punto geschrieben, der nach der Mode der Zeit hinter dem italianisierten Namen seinen deutschen Namen Stich verbarg. Den Klavierpart spielte bei der ersten öffentlichen Aufführung Beethoven selber, in einer Akademie im Burgtheater. Der Beifall war so groß, daß die ganze Sonate wiederholt werden mußte.

I. Allegro moderato (Mäßig schnell). II. Poco Adagio quasi Andante (Ein wenig langsam, fast gehend). Rondo, Allegro moderato.

2. STREICHQUARTETT B-DUR, OPUS 130

AUSFÜHRENDE: DAS WIENER STREICHQUARTETT (KOLISCH-QUARTETT)

Das Quartett B-Dur zählt zu den drei Quartetten, die Beethoven für den russischen Fürsten Galitzin auf Bestellung geschrieben. Die Erfahrungen, die der Meister mit diesem fürstlichen Mäzen machte, waren nicht die besten. Die ganze Angelegenheit wurde finanziell erst dreißig Jahre nach dem Tode Beethovens endgültig geordnet.



B-Dur-Quartett, fünfter Satz

wurden die Ouvertüre und der Chor „Wo sich die Pulse jugendlich jagen“. Bei der Bühnenaufführung wurde dazu auch getanzt. Vor mehr als 50 Jahren hat Johannes Brahms den Chor wieder zum Leben erweckt; seither ist er nicht aufgeführt worden.

Wo sich die Pulse jugendlich jagen,
Schwebet im Tanze das Leben dahin,
Laßt uns im Tanze das fliehende Leben
Neckend erhaschen, dem Drucke entschweben.
Ist es im Herzen arglos und jung,
Ist selbst das Sterben zur Ruhe ein Sprung.
Paart sich im Tanze die Anmut im Blicke,
In den Gebärden die Grazie mild,
Wird es ein Bild des verschönerten Lebens.
Lasset im Tanze glühendes Leben
Fröhlich entfalten mit heiteren Sinnen.
Jugend und Liebe, Göttergefühle,
Jugend muß tanzen, ihr winket Freude.
Mögen die Alten, mögen sie schleichen,
Uns rufet Freude zu fröhlichen Tänzen.
Jugend und Frohsinn pflücken die Blumen,
Winden sie alle zu festlichen Kränzen.
Lasset uns tanzend Blumen hier pflücken
Und mit Entzücken den Gönnern sie streu'n!

4. PHANTASIE FÜR KLAVIER, CHOR UND ORCHESTER, OPUS 80

KLAVIER: EDUARD STEUERMANN

Das Werk ist 1808 entstanden. Lange beschäftigte Beethoven das Problem, den Chor passend einzuführen. Beethoven wählte ein schon vor Jahren komponiertes Lied, und wie Beethovens Schüler Czerny berichtet, mußte ein heute verschollener Dichter namens Kuffner schnell die Worte nach Beethovens Angabe dazu dichten. Das Ganze wurde so spät fertig, daß nicht genügend probiert werden konnte, und es kam bei der ersten Aufführung zu einem Umfall; Beethoven, der selbst dirigierte, mußte abklopfen und nochmals beginnen lassen.

Schmeichelnd hold und lieblich klingen
Unsers Lebens Harmonien
Und dem Schönheitssinn entschwingen
Blumen sich, die ewig blüh'n.
Fried' und Freude gleiten freundlich
Wie der Wellen Wechselspiel;
Was sich drängte, rauh und feindlich,
Ordnet sich zu Hochgefühl.
Wenn der Töne Zauber walten
Und des Wortes Weihe spricht,
Muß sich Herrliches gestalten,
Nacht und Stürme werden licht.
Äußere Ruhe, innre Wonne
Herrschen für den Glücklichen.
Doch der Künste Frühlingssonne
Läßt aus beiden Licht entsteh'n.
Großes, das ins Herz gedrungen,
Blüht dann neu und schön empor;
Hat ein Geist sich aufgeschwungen,
Hallt ihm stets ein Geisterchor.
Nehmt denn hie, ihr schönen Seelen,
Froh die Gaben schöner Kunst.
Wenn sich Lieb' und Kraft vermählen,
Lohnt dem Menschen Göttergunst.

J. Danhauser / Der tote Beethoven